

Laibacher Zeitung.



Nr. 286.

Pränumerationspreis: 3m Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Donnerstag, 14. Dezember

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 kr., 2mal 80 kr., 3mal 1 fl.; sonst pr. Zeile 1m. 6 kr., 2m. 8 kr., 3m. 10 kr. u. s. w. Insertionsstempel jedesm. 30 fr.

1865.

Amtslicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben Allerhöchst den Herrn Karl von Bogledić von der Stelle eines Administrators des Warasdiner Komitates unter gleichzeitiger Rückversetzung als Statthaltereirath bei der kroatisch-slavonischen Statthalterei zu entheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 16. November d. J. den Gutsbesitzer und Handelsmann Francisco Rojo y Salvador zum Honorarvikonzul in Valenza mit dem Rechte zum Bezuge der tarifmäßigen Konsulargebühren allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Staatsminister hat den Professor der Wiener Handelsakademie Dr. Wilhelm Sunesch zum Prüfungskommissär bei der judiziellen Abtheilung der theoretischen Staatsprüfungskommission in Wien ernannt.

Der Staatsminister hat zwei am k. k. Franz-Josephs-Gymnasium in Lemberg erledigte Lehrstellen den Lehrern des Drobobytzer Realgymnasiums Eduard Golebiowski und Vincenz Bienert verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 14. Dezember.

Es ist ein großer, ein erhabener Akt, den die Geschichte des 12. Dezember mit unverlöschbaren Zügen zu verzeichnen hat: Se. Majestät der Kaiser ist nach der Hauptstadt Ungarns gereist, um dort die konstitutionelle Vertretung des Landes von den Stufen des Thrones herab mit landesväterlichen Worten zu begrüßen und zum Beginne der ihr obliegenden Aufgabe einzuladen. Je größer diese Aufgabe ist, je schwieriger die Verhältnisse, unter welchen dieselbe ihrer Lösung zugeführt werden soll, je bedeutungsvoller für Land und Reich der Ausgang der nun zu eröffnenden Verhandlungen sich gestalten muß, — um so inniger und nachhaltiger erfüllen die Brust jedes Vaterlandsfreundes Wünsche, die sich zu eben so vielen inbrünstigen Segenssprüchen umwandeln; um so fester und hoffnungreicher hangen Millionen ehrfurchtsvoller Blicke an dem Antlitze des Monarchen, der seinen Völkern ein Herz voll Huld entgegenbringt und deren Rechte und Freiheiten zu ihrem eigenen Wohle treulich gewahrt wissen will. Es ist dies eben einer jener Momente, wo man „dem Weltgeist näher ist als sonst“ und dem überfließenden Gefühle einen Augenblick lang willig die Oberhand einräumen mag über die nüchterne Erwägung des politischen Kritikers. Ein Werk des Ausgezeichneten wird durch die Intervention des irdischen Herrschers feierlich inauguriert; möge demselben der Höchste der Herrscher seine himmlische Intervention nicht entziehen.

Während uns die nächsten Stunden voraussichtlich eine Reihe von Berichten über den feillichen Empfang bringen werden, der dem Monarchen in den Schwesterstädten bereitet wird, beschäftigen sich die heute vorliegenden Mittheilungen aus Pest noch mit der Frage über die zu gewärtigende Haltung der Parteien am Landtage. Wir haben bereits darauf hingewiesen, welche untrügliche Anzeichen dafür sprechen, daß von einer eigentlichen Parteigliederung am ungarischen Landtage Angesichts der demselben vorzulegenden großen Fragen kaum etwas zu bemerken sein dürfte. Das im gestrigen Blatte enthaltene Pester Telegramm, welches die Nachrichten von einer Fusion der Parteien auf eine Fusion der Klublokalitäten beschränkt sehen will, dürfte unserer ursprünglichen Auffassung keinen Eintrag thun, besonders wenn man eine Meldung der heute eingetroffenen „Pester Correspondenz“ als Kommentar zu jenem Telegramm betrachten kann. Die erwähnte Quelle, deren Unversänglichkeit zu bezweifeln in diesem Falle wohl kein Grund vorhanden ist, bringt nämlich folgendes Referat:

Im Deal-Klub fand am 10. d. eine Besprechung statt, bei welcher jedoch nur von der Konstituierung dieses Klubs die Rede war. Ladislaus Kovach, der zum Quästor des Unterhauses designirt ist und der auch mit der Einrichtung der Klublokalitäten betraut war, machte die Anzeige, daß er mit derselben so weit vorgeschritten sei, um dieselbe am 11. eröffnen und den Abgeordneten übergeben zu können, worauf Franz Deal den Antrag stellte, den Klub zu einem Kasino für sämtliche Abgeordnete zu erweitern. Mehrere seiner Freunde, sagte

er, haben es für nothwendig erachtet, eine Lokalität anzuschaffen, wo die Genossen derselben Partei stets zusammentreffen können. Nachdem er sich indessen mit Mehreren besprochen, schien es ihm zweckmäßiger, wenn die Lokalität nicht ausschließlich einer Partei vorbehalten, sondern zu einem Abgeordnetenkasino umgestaltet würde. Denn jetzt könne rücksichtlich der größeren wichtigen Fragen ein entschiedener Parteiunterschied gar nicht bestehen. Ein anderer ist der Fall z. B. in England, wo einzelne Fragen, welche mit Ja und Nein entschieden werden, die Parteien scheiden; etwas Anderes ist es hier, wo sich eine Verschiedenheit der Ansichten erst bei der Detaillirung der Fragen entwickeln kann. Damals werden sich Parteien bilden, und er glaubt, damals werde es eine äußerste Rechte, eine äußerste Linke, ein rechtes, ein linkes Zentrum geben; dies jetzt zu antizipiren, scheint ihm aber nicht zweckmäßig, und andererseits würde manche Bitterkeit bei der Entscheidung der Fragen vermieden werden, wenn durch den fortwährenden Verkehr während der Diskussion ein freundschaftliches Verhältniß zwischen den Mitgliedern entsteht, und mancher delikate Gegenstand erfordert es, daß er mit der größten gegenseitigen Billigkeit behandelt werde, was nur dann möglich sein wird, wenn die Mitglieder ohne Parteiunterschied mit einander verkehren. Es wird daher besser sein, abzuwarten, bis die Parteien sich während der Diskussionen naturgemäß abfinden werden. In Folge dessen beschlossen die Anwesenden einstimmig, daß die Lokalität einfach als Deputirtenkasino dienen solle, und Deal übernahm es, dies bei der am 12. d. stattfindenden vorläufigen Konferenz der Gesamtheit der Abgeordneten mitzutheilen und die Deputirtenkollegen zum Eintritte aufzufordern.

10. Sitzung des krainischen Landtages

am 13. Dezember.

Anfang um halb 11 Uhr.

Dem Hause präsidiert der Herr Landeshauptmann-Stellvertreter v. Wurzbach.

Gegenwärtig Seitens der Regierung: Se. Excellenz der Herr k. k. Statthalter Freiherr v. Bach und der Herr k. k. Landesrath Dr. Schöppl.

Nach Genehmigung des Sitzungsprotokollles theilt der Herr Vizepräsident mit, daß ein Besuch der Stadtgemeinde Weichselburg um Bedachtnahme mit einer Behörde bei der bevorstehenden Organisirung eingelangt sei. Wird dem betreffenden Komitee zugefertigt.

An der Tagesordnung befindet sich zuerst der Bericht des Finanzausschusses über den Voranschlag des Grundentlastungsfondes pro 1866.

Berichterstatter Abg. Supan verliest den Bericht und gibt sohin bekannt, daß eine Note der k. k. Grundentlastungs- und Ablösungs-Landes-Kommission vom 5. l. M. eingelaufen sei, womit dieselbe ersucht, daß unter die Erfordernisse, wie bisher, der Betrag von 100 fl. zur Bestreitung der Kosten für die Mappenkopirung aufgenommen werde.

Abg. Deschmann beantragt im Namen des Petitionsausschusses, daß noch ein weiterer Betrag von 200 fl. zu Remunerationen für Steuerbeamte eingestellt und der Landesauschuß ermächtigt werde, daraus jenen Steuerbeamten, welche sich bei der Einbringung der Grundentlastungszuschläge hervorthun würden, von Fall zu Fall Belohnungen zu bewilligen.

Nachdem der Berichterstatter diesen letztern Antrag mit Hinweis auf die Zweckmäßigkeit unterstützt hat, indem sich die Steuerbeamten durch die Aussicht auf eine Remuneration aufgemuntert finden würden, die Rückstände des Grundentlastungsfondes einzubringen, und so der Betrag von 200 fl. an Interessen erspart werden würde, — wird zu Remunerationen der Betrag von zusammen 300 fl. in den Voranschlag aufgenommen, darnach derselbe modifizirt und sohin im Erfordernisse mit 762.300 fl. angenommen und zur Bedeckung des Landesbeitrages die Umlage von 26 pCt. auf die direkten und 25 pCt. auf die Verzehrungssteuer (Wein, Wein- und Obstmost, dann Fleisch) bewilligt.

Weiters werden die Anträge des Finanzausschusses auf Genehmigung des Rechnungsabschlusses des obbesagten Fonds pro 1863 und 1864 bis Ende Dezember genehmigt.

Hierauf gelangt der Bericht des Landesauschusses über das Gesuch der Gemeindevertretung der Stadt Laibach um Bewilligung einer städtischen Umlage nach dem Miethzinsgulden, welche die Miethparteien zu tragen hätten, und um Bewilligung eines neuen Verzeh-

rungssteuerzuschlages auf das Bier mit 40 kr. vom Eimer, vom 1. Jänner 1866 angefangen, durch den Berichterstatter Abg. Deschmann zur Verlesung.

Abg. Kromer macht aufmerksam, daß der verlesene Bericht eine gehörige Begründung der Nothwendigkeit jener beiden Umlagen vermessen lasse. Zur vollen Aufklärung wäre es erwünscht, das Stammvermögen der Kommune zu kennen, um beurtheilen zu können, inwiefern sich die außerordentlichen Erfordernisse der Stadtgemeinde angemessener aus demselben decken lassen. Auch wäre es zu wissen wünschenswerth, welche Umlagen in der Gemeinde bereits bestehen. Uebrigens gebe er zu bedenken, daß der Zuschlag auf den Miethzinsgulden die Miethparteien um so schwerer treffen würde, als dieselben die Hauszinssteuer faktisch entrichten; wogegen die Belastung der Bierkonsumtion mit 40 kr. pr. Eimer die im Entstehen begriffene Bierproduktion selbst niederdrücken und konkurrenzunfähig machen würde. Aus diesen Gründen beantragt Kromer, daß die Vorlage zur gehörigen Aufklärung rückgeleitet werde. Wird unterstützt.

Abg. Costa ertheilt die gewünschten Aufschlüsse. Das Stammvermögen der Gemeinde bestehe in einigen Realitäten, die beiläufig 6000 fl. abwerfen, und in dem neu angekauften Gute Unterthurn, wofür der Kaufschilling pr. 72.000 fl. noch zu bezahlen sei. Auf letzterem Gute habe bereits ein Sparkassendarlehen von 22.000 fl., auf den übrigen Realitäten-Stiftungsverbindlichkeiten. Der Aufnahme eines Darlehens für die nächsten der Stadt bevorstehenden größeren Auslagen stehen daher die bereits vorhandenen Belastungen dieser Realitäten entgegen, abgesehen davon, daß die Abstoßung einer aufgenommenen Schuld durch Bezahlung der jährlichen Interessen oder Annuitäten bei den unzureichenden Einkünften der Stadt auf Schwierigkeiten stoße. Die Stadt sei bisher in der glücklichen Lage gewesen, mit Ausnahme des Verzehrungssteueräquivalentes, sonstiger Umlagen auf direkte oder indirekte Steuern entbehren zu können. Für die nächste Zukunft sei dies leider nicht der Fall. Denn es seien die Raten des Kaufschillings für das erkaufte Gut Unterthurn, und zwar im Jahre 1866 die erste Rate mit 17.000 fl. zu bezahlen, ferner die erste Rate für die mit 30.000 fl. veranschlagte Schusterbrücke mit 11.500 fl., dann ein bereits fälliger Betrag von 7000 fl. für Pflasterungsarbeiten; hiezu kommen noch sehr nachtheilige Auslagen auf Kanalisirung und Vertiefung des Laibachflusses, die Rückzahlung des Sparkassendarlehens von 22.000 fl. u. s. w. Diese theils im Jahre 1866, theils in der nächsten Reihe von Jahren sich abwickelnden Auslagen machen unumgänglich nöthig, daß man für neue Zusätze Sorge, welche die Gemeindevertretung bei der ohnehin bedeutenden Höhe der l. f. Steuern und Landeszuschläge in den besagten fast einstimmig beschlossenen Umlagen suchen zu sollen glaubte. Hiebei falle schwer in die Waagschale, daß das Gemeindebudget pro 1866, selbst nach Einstellung des wahrscheinlichen Zuflusses aus jenen beiden Umlagen, noch immer ein Defizit von circa 27.000 fl. nachweise. In Betreff der Zweckmäßigkeit der angestrebten Zuschläge komme zu bemerken, daß sie der Anforderung einer gleichmäßigen Belastung entsprechen, die ärmere Klasse durch Freihaltung des Miethzinses jährlich 50 fl. ohnehin nicht getroffen, übrigens aber auch der Bierkonsum, wenn auch der Zuschlag die Erhöhung der Bierpreise nach sich ziehen sollte, nicht abnehmen werde.

Abg. Kromer gesteht mit Rücksicht auf die vorgebrauchten Aufklärungen die Nothwendigkeit zu, daß die Stadtgemeinde auf die Eröffnung neuer Einnahmsquellen bedacht sein müsse, betont jedoch nochmals die gegen die Zweckmäßigkeit früher erhobenen Bedenken.

Abg. Costa erwidert, daß der Bierzuschlag das in der Stadt konsumirte Bier, sei es hier erzeugtes oder eingeführtes, — nicht aber das von hier ausgeführte Bier treffe, weshalb die Besorgniß für die Bierproduktion nicht statthaft sei. Auch treffe der Miethzinszuschlag sowohl Miethparteien, als auch die Hausherren, soweit diese ihre Häuser bewohnen, und sei daher gleichmäßig.

Nachdem Abg. Svetec für die Bewilligung der beiden Umlagen noch einige Gründe beigebracht und Abg. Deschmann bemerkt hat, daß die Stadtgemeinde außer den gedachten Realitäten auch einige Obligationen im Stammvermögen besitze, wird der Antrag des Abg. Kromer zur Abstimmung gebracht. Derselbe wird nicht angenommen.

Der Herr Referent des Landesauschusses bringt Namens des Petitionsausschusses eine Eingabe der Brauereibesitzer in Laibach und in der Umgegend, welche

sich gegen die 40prozentige Erhöhung des städtischen Bieraufschlages beschwerten und auf die hiedurch zum Nachtheile der Bevölkerung in Aussicht stehende Erhöhung der Bierpreise hinweisen, zur Verlesung mit dem Antrage, es sei auf diese Eingabe keine Rücksicht zu nehmen, weil die Bierkonsumtion in Laibach nicht so allgemein sei, wie in anderen Städten, und daher auch eine etwaige Preiserhöhung nicht so empfindlich falle, übrigens gegen unverhältnißmäßige Preissteigerung der Schutz des Publikums in der Konkurrenz auswärtigen Bieres zu suchen sei.

Se. Excellenz der Herr Statthalter richtete noch an den Herrn Referenten die Anfrage, ob über den Gegenstand der Verhandlung ein Gutachten der Finanzdirektion vorliege, was von dem Herrn Referenten mit der Bemerkung verneint wird, daß sich die nachträgliche Befragung der Finanzdirektion von dem Landesauschusse oder der Landesregierung bei Gelegenheit der weiteren Vorlage vorbehalten werden dürfte. Hierauf wird der Antrag des Landesauschusses zur Abstimmung gebracht und angenommen. Der Antrag lautet:

„Der h. Landtag wolle die Einführung einer städtischen Umlage in der Provinzialhauptstadt Laibach nach dem Miethzinsgulden vom Jänner 1866 an in der Art, daß, unter Freihaltung der Miethzins unter 50 fl., bei Miethzinsen von 50 bis inklusive 100 fl. 1 kr. vom Gulden, von 100 fl. weiter 2 kr. zu bezahlen seien, dann die Einführung eines Bierzuschlages mit 40 kr. vom Eimer genehmigen und den Landesauschuß mit der Erwirkung der allerh. Sanktion betrauen.“

Letzter Sitzungsgegenstand ist der Antrag des Landesauschusses auf Genehmigung der dem Spital der barmherzigen Brüder zu Agram für Krankenverpflegung und Kurkosten bis zum Schlusse des Verwaltungsjahres 1861 ein für alle Mal erfolgten Pauschalvergütung von 1500 fl.

Wird angenommen.

Schluß der Sitzung halb 1 Uhr.

Nächste Sitzung Freitag.

Tagesordnung: Voranschlag des Domestikalfondes pro 1866; Refundierung von Schubauslagen an das Aerar; Entschädigung für den inkamerirten Provinzialfond.

Oesterreich.

Wien, 12. Dezember. Se. k. k. Apostolische Majestät haben die Reise nach Ofen heute, den 12., angetreten. Kurz nach 2 Uhr Mittags im Pester Bahnhofe anlangend, zogen Allerhöchstdieselben unter stürmischem Jubel der Bevölkerung der beiden Schwesterstädte im besten Wohlfsein in der königl. Burg in Ofen ein.

GC. Der „Debatte“ ging jüngster Tage aus Klausenburg die telegraphische Mittheilung zu, daß im siebenbürgischen Landtage Comes Schmidt unter großem Beifall für die unbedingte Union gesprochen habe. Diese Nachricht ist vollkommen unbegründet, Comes Schmidt ist, nach authentischen Berichten, im siebenbürgischen Landtage bisher gar nicht erschienen.

Prag, 10. Dezember. Unser Landtag beschäftigte sich in seinen letzten zwei Sitzungen mit zwei die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse des Landes tief berührenden Fragen, nämlich mit den aus der vorjährigen Session überkommenen Gesetzeswürfen betreffend die Grundentlastung und die vollständige Durchführung der Grundentlastung. Ueber die Frage der begrenzten oder unbegrenzten Bodenzerstückelung hat das Haus sein Votum noch nicht abgegeben; es fand dieselbe in ihrer in alle Verhältnisse mächtig eingreifenden Tragweite noch nicht spruchreif und überwies sie den Bezirksvertretungen, damit auch diese Körperschaft ihr Urtheil in dieser Angelegenheit abgebe. Mit diesem Beschlusse hat der Landtag nach zwei Richtungen hin einen glücklichen Wurf gethan; zum ersten Male ist den Bezirksvertretungen Gelegenheit geboten, ihre Stimme in einer so wichtigen Frage abzugeben, in die Angelegenheiten des Landes selbstthätig einzugreifen, ein Umstand, der gewiß viel dazu beitragen wird und muß, das Selbstgefühl dieser Körperschaften als wichtige Institution zu stärken. Andererseits läßt aber auch die Zusammenfassung der Bezirksvertretungen gewiß ein objektives Votum in dieser Frage erwarten; in ihnen können die Vertreter des Bauernstandes frei ihre Ansicht geltend machen, ebenso aber auch der Großgrundbesitz, zwischen welchen zwei Faktoren, dann die Vertreter der Städte, als in dieser Angelegenheit weniger direkt betheiligte, einen wohlthätigen, vermittelnden Regulator für allzu schroff aufgestellte Wünsche bilden.

Pest, 10. Dezember. Die Fusion der zwei großen bisher bestandenen Parteien, von welcher in den jüngsten Tagen vielfache Gerüchte verbreitet waren, ist nun eine vollendete Thatsache geworden, welche ihre Bestätigung in den Aeußerungen der betreffenden Parteiorgane findet. „Es gibt keinen Parteiunterschied mehr!“ ruft „Naplo aus.“ Dies ist die Parole des Tages. Die unterscheidenden Lösungsworte: Abreßpartei, Beschlußpartei sind vor dem gemeinsamen großen Zielpunkte verschwunden. Unter der Parteibenennung, „die Vertreter der Nation“, schaaren wir uns unter der gemeinsamen Fahne; nicht vereinzelt, sondern gemeinsam wollen wir das Vaterland glücklich machen. Dies ist der schönste Gruß, mit welchem der Reichstag das Vater-

land begrüßen kann.“ „Hon“, das Organ der sogenannten Beschlußpartei, sagt: „Vor einigen Tagen haben wir gesagt, daß es dem richtigen Takte des großen Weisen der Nation und dem patriotischen Freimuth unserer eigenen Partei gelingen werde, zu verhindern, daß der Landtag sogleich mit einer unheilbaren Spaltung beginne; heute können wir bereits mit Vergnügen konstatiren, daß die gewünschte Solidarität zwischen den vaterländischen und liberalen Parteien nicht in das Reich der Chimäre gehört.“

Agram, 12. Dezember. (Agr. Ztg.) Die Landtagsitzungen bleiben höchst wahrscheinlich nur noch eine kurze Zeit unterbrochen. Es finden Besprechungen zwischen beiden Parteien statt, um den leidigen Konflikt zu beseitigen. Wir können nicht ohne Grund die Hoffnung aussprechen, der Ausgleich werde gelingen, und zwar um so mehr, weil sich beide Parteien in versöhnlichem Geiste begegnen. Wer wirklich Gutes beabsichtigt und für das fernere Wohl des Landes zu wirken wünscht, der wird sich über den Standpunkt der Parteianschauungen zu stellen wissen, denn es handelt sich hier nicht um den Sieg der einen oder anderen Partei, sondern um das Gedeihen des Landtages überhaupt. Würden hier Lebensfragen zur Entscheidung zu bringen sein, dann müßte es jedenfalls Aufgabe bleiben, die Grundsätze der Partei mit Konsequenz unerschütterlich zu verteidigen; für jetzt, wie die Sachen stehen, können gegenseitige Konzessionen nur als patriotische Pflicht, nur als Tugend betrachtet werden; denn diese Konzessionen sollen nur dahin führen, damit der so sehr gewünschte Landtag am Ende wegen Streitigkeiten über Vorfragen nicht erfolglos werde. Es wird bald Gelegenheit geboten, in wichtigeren Angelegenheiten sich auszusprechen und über diesen Streit hinweggehend dem Ernst der Situation ins Auge zu blicken. Die Zeit drängt; so wie wir übrigens einerseits keine Ueberreizung gerne sehen möchten, so müßte andererseits die Fortdauer des Parteiwistes als unendlich beklagenswerth erscheinen, da sein schlechtes Ende kaum zu bezweifeln wäre. Möge bald die Einigkeit und der Friede wiederkehren; nur so können wir Folgen von uns abwehren, die zuletzt für Alle zusammen nur Uebles nach sich ziehen können.

Ausland.

München, 10. Dezember. Die „Baier. Ztg.“ schreibt in Berichtigung anderweitiger Mittheilungen Folgendes: Richard Wagner ist nicht aus Baiern „fortgewiesen“ worden, welcher Ausdruck auf eine amtliche Maßregel gedeutet werden könnte. Vielmehr hat Se. Majestät demselben den Wunsch ausgedrückt lassen, daß er aus Baiern verreisen möge. Diesem Entschlusse des Königs sind auch keineswegs so vielfache Berathungen mit hohen Verwandten und Personen vieler Stände vorausgegangen, wie jene Korrespondenz glaubt. Es handelt sich vielmehr hier ganz um den eigenen freien Entschluß des Monarchen, der gerade an dem ersten Tage nach der Rückkehr in die Residenz nur wenige Personen gesprochen hatte. — Se. Majestät der König wurde gestern Abends beim Eintritte in das k. Hoftheater von dem sehr zahlreichen Publikum mit wahren Jubel in der allerherzlichsten Weise empfangen. Der König, sichtbar gerührt von diesem Empfange, dankte auf das freundlichste nach allen Seiten hin.

Florenz, 7. Dezember. (S. G.) Mit wahren Heißhunger wird hierorts der Eröffnung des ungarischen Landtages entgegengesehen; sämmtliche hiesigen Blätter schreiben sich in Konjekturen die Finger wund; man knüpft namentlich in den Kreisen der ungarischen Emigration große Erwartungen an die Reise Sr. Majestät nach Ungarn. Der Glaube an eine nachherige Amnestie, sowie Rückersstattung der konfiszirten Güter bei politischer Beurtheilung wird als natürliche Konsequenz angesehen. — Die „Gazzetta ufficiale“ rath in ihrer Parteinahme für die Sache der Ungarn das Nichtablassen von der Forderung ihrer Rechte an und hält den Magyaren beständig die pragmatische Sanktion vor die Augen. — Die Hemmungen, welche das österreichische Finanzprojekt auf dem Berliner Geldmarkte erfuhr, wurden hier mit Triumph gefeiert; man will hieraus die Schlussfolgerung ziehen, daß die Spannung zwischen den beiden Kabinetten dadurch klar vor die Augen trete und insoweit fortauern wird, bis die Abtretung Holsteins nicht erfolgt ist. — Der König kam heute um 8 Uhr von Via Torrente an und soll morgen den preussischen Gesandten in besonderer Audienz empfangen. — An dem neuen Gesetzbuche, das am 1. Jänner k. J. ins Leben treten soll, wird Tag und Nacht gearbeitet. — Als letzte Neuigkeit theile ich Ihnen mit, daß Sonntag die Pakti im „Barbiere di Siviglia“ zum letzten Male auftritt. — Das Wetter ist sehr milde und Promenaden sind daher sehr belebt.

Napoli. Daß der König von Neapel daran denke, Rom zu verlassen, wie es in den Blättern hieß, wird in einem Schreiben aus Rom auf das Bestimmteste in Abrede gestellt. Im Gegentheil äußerte der König erst unlängst seine unerschütterliche Hoffnung, wieder den Thron seiner Väter zu erlangen. Dagegen ist Königin Marie seit längerer Zeit in sehr gedrückter Stimmung und sieht leidend und angegriffen aus.

London. Bei der Ankündigung, daß die Königin von England die Parlamentsession in Person zu er-

öffnen gedenke, ist von etlichen Abweichungen die Rede, welche in dem überkommenen Zeremoniell stattfinden würden. Diese Aenderungen bestehen darin, daß die Königin statt in der alten ungeschlachten Staatskutsche in einem Wagen modernen Ursprungs zum Westminsterpalast fahren wird, daß die Staatsgewänder nicht von Ihrer Majestät getragen, sondern nur auf den Thron hingelegt werden, daß endlich die Thronrede statt von der Königin selbst, von dem Lordkanzler verlesen werden wird.

Brüssel, 10. Dezember. Der verstorbene Leopold I. König von Belgien, war der Sohn des Herzogs Franz von Sachsen-Koburg und der Dheim des regierenden Herzogs Ernst II. und der Königin Viktoria von England und ihres Gemals, des verstorbenen Prinzen Albert. Er wurde am 16. Dezember 1790 geboren, trat 1807 als General in russische Dienste, legte diese Stelle im Jahre 1810 nieder, trat 1813 wieder in das russische Heer und blieb in demselben bis nach der zweiten Einnahme von Paris. 1816 vermählte er sich mit der britischen Thronerbin Auguste Charlotte, welche aber bereits 1817 starb. Im Jahre 1830 wurde er zum souveränen Erbprinzen von Griechenland designirt, welcher Würde er bald wieder entsagte. Am 4. Juli 1831 wählte ihn der Nationalkongreß zu Brüssel zum Könige der Belgier. 1832 vermählte er sich zum zweiten Male mit Louise, der Tochter des Königs der Franzosen Louis Philippe. Aus dieser Ehe stammen außer dem Thronfolger, Leopold Herzog von Brabant (geb. 9. April 1834), noch der Graf Philipp von Flandern und Marie Charlotte, die Gemalin des Kaisers Maximilian I. von Mexiko. Der neue König Leopold II. ist seit 1854 vermählt mit Marie, Tochter weiland des Erzherzogs Joseph, gewesenen Palatins von Ungarn.)

Warschau, 7. Dezember. Die Besetzung der höheren Aemter mit Russen wird noch immer fortgesetzt und auf immer mehr Stellen ausgedehnt. In den Regierungskommissionen ist von den Generaldirektorenstellen nur noch diejenige der Justiz mit einem Polen besetzt. Die Zahl der russischen Abtheilungsdirektoren ist soeben wieder um eine vermehrt worden, indem das Departement der nichtständigen Abgaben dem wirklichen Staatsrath Parzelski abgenommen und dem russischen Hofrath Sementoff verliehen wurde.

Tagesneuigkeiten.

— Die Nachricht, daß eine Reform in der politischen Administration des lombardisch-venetianischen Königreiches bevorstehe, findet in einer Korrespondenz der „A. Z.“ aus Venedig, 5. d. M., ihre Bestätigung. Derselben zufolge dürften diese Reformen schon in den nächsten Tagen ins Leben treten.

— Eine Deputation des Regimentes König der Belgier wird sich zur Leichenfeier des Königs Leopold nach Brüssel begeben. Dem Vernehmen nach wird das Regiment von Sr. Majestät dem Kaiser auch dem neuen Souverän Leopold II. verliehen werden.

— Der Schluß des Salzburger Landtages soll, wie man der „Presse“ schreibt, nach Gerüchten, welche in Kreisen der Landtagsabgeordneten kursiren, schon am 21. d. erfolgen.

— Die „Wiener Kirchenzeitung“ erklärt in ihrer letzten Nummer, daß ihr allerdings die der „Augsburger Postzeitung“ nachgedruckten Zitate aus den Brüsseler Kongressreden, welche das Verbrechen der Majestätsbeleidigung enthielten, beanstandet wurden, daß aber die „Angelegenheit bereits völlig ausgeglichen sei.“

— An der Wiener Börse zirkulirte nach der „Weser-Ztg.“ vor einigen Tagen ein vorzügliches und ebenso beißendes Bonmot. Ein Breslauer Handelshaus bebauerte in einem Briefe an einen Geschäftsfreund, daß es sich an dem neuen Ansehen nicht betheiligen könne. Das Wiener Haus erwiederte gelassen: Oesterreich sei auch ohne Preußen fertig geworden und werde auch mit Preußen einmal fertig werden.

— Herr Staatsanwalt Gabriel ist am 10. d. M. Abends von Graz nach Wien abgereist. Ein Gerücht bringt diese Reise mit der Vakatur der Oberstaatsanwaltschaft in Verbindung und will wissen, daß Herr Staatsanwalt Gabriel zum Nachfolger Wafers bestimmt sei.

— Aus Pest wird unter dem 9. d. M. geschrieben: „Pest wimmelt gegenwärtig von Schaustellungen und Künstlern, welche alle hoffen, eine reichliche Ernte zu machen; den großen Impressario Ullmann und Alexander Dumas abgerechnet, sind die Zauberer Kratky, Baschit, Epstein und Prohaska, die Kunststreiter Suhr, Hüttemann und Schlegla, die Niesen Janos und Murphy II., diverse Zwerge, Mißgeburten, Hellscherinnen, Seiltänzer, Panoramen, Tolbi Janos und der unüberwindliche preussische Samson, ein Kalb mit zwei Köpfen, ein fünf Zentner schweres Schwein, die dressirten Fische und der gelehrte Hund „Kellie“ u. dgl. m. hier angelangt. Alle diese Künstler hoffen die besten Geschäfte zu machen. Der Quartiermangel ist bereits fühlbar; im Hotel ist kein Zimmer unter 4 bis 5 fl. pr. Tag zu haben.“

— Der Rektor der Belgrader Hochschule Konstantin Brankovic ist den 4. d. verschieden.

Lokalbericht und Korrespondenzen.

Morgen veranstaltet die philharmonische Gesellschaft das statutenmäßige Konzert zum Besten ihres Fonds, welches sich alljährlich durch ein glanzvolles Programm auszeichnet. Dem wird, wie wir bereits in diesen Blättern zu erwähnen Gelegenheit fanden, an diesem Abende Mendelssohn's „Oedipus“ gegeben, welches hier noch nie zur Ausführung gelangte großartige Tonwerk sicherlich nicht verfehlen wird, ein zahlreiches Publikum im Redoutensaal zu versammeln.

Theater. Gestern gastirte Herr Langer vom landeschaftlichen Theater in Graz als „Obioli“ im „Roman eines armen jungen Mannes“ mit dem besten Erfolge. Die gewinnende Erscheinung, das wohlthörende Organ, die Eleganz in allen Bewegungen des Gastes nehmen sogleich das Publikum für sich ein. Der Schwerpunkt seiner Leistung war die Szene in der Ruine, in welcher er auch von Fr. Calliano wirksam unterstützt wurde. Lebhafter Applaus und wiederholter Hervorruf bewiesen dem talentvollen Gast, daß das Publikum seine künstlerische Leistung zu würdigen wisse. Wir hoffen, daß wir noch mehrere Abende einen für uns so seltenen Genuß haben werden, müssen aber auch die Erwartung aussprechen, daß man dafür Sorge tragen werde, daß durch die Mitspielenden keine unliebsame Störung verursacht werde, sondern Alles dahin wirke, den Genuß durch harmonisches Zusammenspiel zu erhöhen.

Aus den Landtagen.

Graz, 11. Dezember. In der heutigen Sitzung werden die Beschlüsse der letzten vertraulichen Sitzung, Personalangelegenheiten betreffend, veröffentlicht. — Der Statthalter überreicht das Manifest und Patent vom 20. September in slovenischer Sprache. — Im Nachhange zur Beantwortung der Interpellation in Betreff der Bauordnung bemerkt der Statthalter, die betreffende Vorlage werde binnen einigen Wochen erfolgen. — Ueber Antrag des Abg. Rechbauer wird der Landesauschuß beauftragt, die rechtliche Natur und den Umfang der von den steierischen Ständen im Jahre 1754 abgegebenen Erklärung bezüglich der jährlichen Beitragsleistung zur Dotirung der Militärbildungsanstalten zu prüfen und nach Maßgabe derselben entweder die Verhandlung der Regierung zur Zurückführung auf das ursprüngliche Maß pr. 5000 fl. zu pflegen, oder aber die Summe zur Förderung des Unterrichts und der Bildung im Lande zu verwenden; der Ausschuß hat ferner bei den Vorschlagsvorschlägen für erledigte Stiftingsplätze in der Neustädter Akademie ohne Rücksicht auf den Standesunterschied der Kandidaten vorzugehen. — Es wird ferner beschlossen, daß die Stipendien aus dem Landesfonds für Mediziner nicht mehr für Studierende an der Wiener, sondern für solche an der Grazer Universität zu vertheilen sind. — Das Gesetz zur Verpflichtung der Annahme der Wahl in einen Kirchen- oder Schulkonkurrenz-Ausschuß wird angenommen. — Zwei Anträge des Landesauschusses bezüglich des Baues des Neuhaus werden dem Finanzausschuß, der Antrag wegen eines Uebereinkommens mit der Stadt Graz bezüglich Baustellen vor dem Neuthore dem Rechnungsausschuß zugewiesen. — Nächste Sitzung Donnerstag.

Linz, 11. Dezember. Abg. Hann stellt den Antrag auf baldigste Ausführung des Linzer Gymnasialbaues. — Zu Schriftführern werden gewählt: Dechant Pflügl und Abg. Wurmb. — Für die Landesackerbauschule werden vier neue Stipendien und für das Armenhospital in Hall 500 fl. aus dem Landesfond bewilligt.

Salzburg, 11. Dezember. Die Adressdebatte findet erst Mittwoch, den 14. Dezember, statt.

Jansbrunn, 11. Dezember. Der Rechnungsausschuß des Landesfonds für 1864 wird genehmigt. — Den Quartiergebern für durchziehende Truppen wird für das Jahr 1866 als Zulage zu der vom Militärärzten bezahlten Vergütung aus dem Landesfonds ein Beitrag von 5 Kreuzern per Mann und Tag bewilligt.

Troppau, 11. Dezember. In der heutigen Sitzung wurde der Vorschlag wegen Aenderung des Rechnungssystems bei Landesstellen abgelehnt und beschlossen, das bisherige Rechnungssystem beizubehalten.

Chernowitz, 11. Dezember. In der heutigen Landtagsitzung wurde der Adressentwurf einstimmig angenommen. Die Adresse spricht die Ueberzeugung aus, daß die Bethätigung des Rechtes der Mitwirkung an der Reichsgesetzgebung nur durch die Bethätigung sämtlicher Länder bedingt sei, und erkennt an, daß die Erlassung des Septemberpatentes durch die Pflicht bestimmt ward, die Rechte der Länder der ungarischen Krone mit ihren Pflichten gegenüber dem Ganzen zu verbinden. In der Vertheilung der legalen Mitwirkung der Länder zur endgültigen Gestaltung der Verfassung wird die Gewähr der endgültigen Konstituierung anerkannt. Es möge das Recht der Völker zur Mitwirkung bei der Gesetzgebung keine Schwächung durch eine Modifikation der Grundgesetze erleiden. In dieser Erwartung wendet sich der Landtag vertrauensvoll der Allerhöchsten Kundgebung zu. Der Vertreter der Regierung nahm nicht das Wort. Das Landespräsidium wurde mit der Beförderung der Adresse betraut.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Wien, 12. Dezember, 6 Uhr 50 Min. Nachmittags. Se. Majestät der Kaiser sind um 2 Uhr 10 Min. Nachmittags unter allgemeinem Jubel der Bevölkerung hier eingezogen. Die Ankunft in Marchegg, wo der Empfang durch den Tavernicus und den Landeskommandirenden Fürsten Liechtenstein stattfand, erfolgte um

9 Uhr, in Presburg, wo die Bewillkommung durch die städtische Deputation geschah, um 9 1/2 Uhr Vormittags. Ein besonders festlicher Empfang hat noch in Neuhäusel, Gran und Waizen stattgefunden. Der Primas bestieg in Gran, der Tavernicus und Landeskommandirende in Marchegg den Zug. Im Pester Bahnhofe wurden Se. Majestät von einer städtischen Deputation empfangen, an deren Spitze der Bürgermeister Rottenbiller eine Ansprache an Se. Majestät richtete, welche im Wesentlichen besagt, daß es stets der heißeste Wunsch der Nation gewesen sei, den König in ihrer Mitte zu sehen, da sie tief überzeugt sei, daß die moralische und materielle Wohlfahrt nur bei Einigkeit des Monarchen mit der Nation anzuhoffen sei. Der Tag, an welchem Se. Majestät Seinem Vorhaben gemäß gekommen, um Seinem gnädigsten Versprechen gemäß den Landtag zu eröffnen, werde in den Herzen mit ewigem Andenken leben, und wenn die Vorsehung Se. Majestät unter Mitwirkung Seiner treuen Nation zum Ziele führt, werden späte Geschlechter freudvoll jenes glänzende Geschichtsblatt betrachten, auf welchem Sr. Majestät ruhmvolles Werk der Herstellung der achthundertjährigen Verfassung prangen wird. „Gestatten Ew. Majestät den begeisterten Ausruf, daß die Vorsehung Allerhöchstdieselben zum Heile der Nation und des Reiches lange erhalte!“ Se. Majestät der Kaiser erwiderten ungefähr: „Es freut Mich, bei Meinem Erscheinen Ihre loyalen Gefühle wieder zu finden. Seien Sie von Meiner königlichen Huld überzeugt.“ — Eine ähnliche Ansprache hielt der Ofner Bürgermeister. Der Empfang in der Ofner Hofburg war außerordentlich glänzend. Bei der kaiserlichen Tafel waren anwesend: die Reichsbarone Sennyey, Sziraky, Batthyany, Karolyi, Nyary, Esterhazy, Almasy, Maslath, Andrassy, Fürst Palffy, der Primas, Erzbischöfe Bartakovic und Maschirewic, Fürst Liechtenstein, F.M. Hefz, F.M. Grünne, F.M. Crenneville, Esch, Kamming, die Hofräthe Braun, Papay, Bartos. Abends glänzende Beleuchtung der Schwefelstädte.

Wien, 12. Dezember. Um 9 Uhr 15 Minuten verkündete das Kanonensignal, daß Se. Majestät der Kaiser die Grenze Ungarns überschritt. „Hirndl“, „Lloyd“ und „Hungaria“ bringen Leitartikel zur Begrüßung Sr. Majestät. „Naplo“ bestätigt die Erweiterung des Deat-Clubs zu einem Deputirtenkasino. Die Gerüchte von Anregung eines neueren Ausgleichsprogramms verdienen keine Beachtung. „Hirndl“ sagt, die Minorität schließe sich der Majorität an, um die Aufmerksamkeit von sich abzulenken. Das neue Journal „Magyar Bilag“ ist heute zum ersten Male erschienen.

Urad, 12. Dezember (Abends). Die Freude über die Ankunft Sr. Majestät in Ungarn ist eine allgemeine. Nachmittags schmückte sich unsere Stadt mit Fahnen und Musikbänden durchzogen die Straßen. Gegenwärtig ist ohne Aufforderung die Stadt beleuchtet.

Agram, 12. Dezember. Die auf Beseitigung des zwischen der national-liberalen und selbstständig-nationalen Partei obshwebenden Konfliktes heute Vor- und Nachmittags gepflogenen Konferenzen trugen das Gepräge eines versöhnlichen Geistes an sich. Man einigte sich in dem Beschlusse, daß den Banatatselräthen das Stimmrecht entzogen, und daß die nach dem 24. November d. J. im Landtagsaale geschehenen Vorkommnisse als ungeschehen zu betrachten sind. In der nächsten Plenarversammlung, deren Abhaltung im Momente noch nicht festgesetzt ist, wird die landtägliche Thätigkeit dort beginnen, wo sie nach der zweiten am 24. v. M. abgehaltenen Plenarsitzung aufgehört hat.

Berlin, 12. Dezember. (N. Fr. Pr.) Der Kronprinz geht Donnerstag zur Kondolenz und Beisetzungsfeier nach Brüssel ab. Morgen beginnt die dreiwöchentliche Hoftrauer.

Paris, 12. Dezember. (N. Fr. Pr.) Die Verhandlungen wegen Abschluß eines Handelsvertrages zwischen Italien und dem Zollvereine wurden abgebrochen, da Baiern damit nicht einverstanden, sich durch Preußen vertreten zu lassen. — Das italienische Defizit beläuft sich auf 300 Millionen Francs.

London, 12. Dezember. Aus Canton, 15. Nov., wird gemeldet: Die Minister der auswärtigen Mächte in Japan begeben sich nach Osaka, einer Handelshauptstadt im Süden Nippons, zur Eröffnung des Hafens für den auswärtigen Handel.

Brüssel, 12. Dezember. Das „Journal de Bruxelles“ bringt den Text des Telegrammes, welches Kaiser Napoleon anlässlich des Ablebens des Königs Leopold I. von Belgien an dessen Nachfolger Leopold II. gerichtet. Das Telegramm lautet: „Die Kaiserin und ich nehmen den lebhaftesten Antheil an der Trauer, die Sie erfüllt. Ihr erlauchter Vater bezeugte mir stets eine große Zuneigung. Ich habe stets eine große Zuneigung für ihn empfunden. König Leopold stand im gerechten Ruf hoher Intelligenz und hoher Weisheit. Er war einer der mit Recht verehrtesten Monarchen Europa's. Ich hoffe, Sie werden auf dem Throne den hohen Beispielen folgen, welche Ihr erhabener Vorgänger Ihnen gegeben. Bei jeder Gelegenheit werde ich glücklich sein, Ihnen die Zuneigung zu bezeigen, die ich für Sie hege.“ Es wird versichert, Marschall Baillant werde als Repräsentant des Kaisers den Leichenfeierlichkeiten beiwohnen.

Konstantinopel, 11. Dezember. (Ueber Paris.) Eine Anleihe von 6 Millionen Pf. St. wurde mit dem Credit Mobilier in Paris abgeschlossen. Die Ausgabe erfolgt in Paris, London und Konstantinopel am 18. d. M.

New-York, 2. Dezember. Durch eine Proklamation des Präsidenten Johnson wird die Habeas-Corpus-Akte in allen an der Insurrektion unbetheiligten Staaten wiederhergestellt. Der Staat Nord-Carolina hat das Verfassungsamendement angenommen. Der „New-York Tribune“ zufolge sind die Beziehungen Nord-Amerika's zu England und Frankreich sehr befriedigend. Die Räumung Chihuahua's und Cinaloa's seitens der Franzosen wird von republikanischer Seite bestätigt.

Geschäfts-Zeitung.

Wien, 11. Dezember. Die Blätter bringen heute die Mittheilung, daß ein Gesetz in Berathung steht, welches alle Banken zur Ausgabe von Kassenscheinen au porteur ermächtigt. Die Maßregel würde begreiflich von großer Tragweite sein. Die Mittheilung dürfte sich aber schon aus dem einen Grunde als irrig erweisen, weil ein solches Gesetz das Privilegium der Nationalbank zur ausschließlichen Notenausgabe antasten würde. Dagegen ist die Meinung richtig, daß die neue Konkursordnung ihrer Erledigung entgegengeht. Sie wird vor allen Dingen dadurch einen wesentlichen Fortschritt kennzeichnen, daß sie das Ausgleichsverfahren in den Rahmen des Konkursverfahrens einbezieht. Die Aufhebung der gesetzlichen Beschränkungen des Zinsfußes endlich könnte, obgleich das Handelsministerium dieselbe von seinem Standpunkte aus mit großem Nachdrucke betreibt, und obgleich das betreffende Gesetz fertig vorliegt, vielleicht doch noch einen Aufschub erfahren, da das Staatsministerium seinerseits sich verpflichtet erachtet hat, auf die ersten Folgen hinzuweisen, welche daraus erwachsen möchten, wenn bei der augenblicklichen Geldbedrängniß das jetzt zu 5 Prozent angelegte Kapital — wie es gleichwohl kaum ausbleiben könnte, massenhaft eine vortheilhaftere Placirung suchen und den Zins auf 6 oder 7 Prozent hinaufschrauben würde.

Die Reformen im Postwesen sollen mit der Herabsetzung des Briefporto's für den internen Verkehr noch nicht abgeschlossen sein, sondern zunächst durch eine Regelung des Fahrpostdienstes ergänzt werden, über dessen Kostspieligkeit bereits seit langer Zeit in den betreffenden Kreisen geklagt wird. Es dürfte auch die Fracht für die durch die Fahrpost zu versendenden Gegenstände bedeutend ermäßigt, dagegen aber die Größe der einzelnen Frachtpäckchen in einer solchen Weise limitirt werden, daß nicht Behältnisse und Päckchen von ungebührlichem Umfange oder Gewichte der Postanstalt zur Beförderung übergeben werden können.

Laiabach, 13. Dezember. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 8 Wagen mit Heu und Stroh (Heu 74 Ztr. 55 Pfd., Stroh 64 Ztr. 93 Pfd.), 28 Wagen und 9 Schiffe (45 Klafter) mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Wt.	Mg.		Wt.	Mg.
	fl. kr.	fl. kr.		fl. kr.	fl. kr.
Weizen pr. Metzen	3 62	4 3	Butter pr. Pfund	—	45
Korn	—	2 72	Eier pr. Stück	—	24
Gerste	—	2 25	Milch pr. Maß	—	10
Hafers	1 50	1 75	Rindfleisch pr. Pfd.	—	16
Halbfrucht	—	2 85	Kalbsteisch	—	16
Heiden	2 10	2 30	Schweinefleisch	—	16
Hirse	2 10	2 35	Schöpfenfleisch	—	9
Kulturgr	—	2 50	Hühnel pr. Stück	—	30
Erdäpfel	1 30	—	Tauben	—	15
Linzen	4 50	—	Heu pr. Zentner	1 50	—
Erbsen	4	—	Stroh	1 30	—
Kisolen	4 50	—	Holz, hart, pr. Klst.	—	8 50
Rindschmalz pr. Pfd.	—	50	— weiches, „	—	6 50
Schweineschmalz „	—	40	Wein, rother, pr. Eimer	—	13
Speck, frisch, „	—	25	— weißer „	—	14
— geräuchert „	—	40			

Rudolfswerth, 11. Dezember. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Markte, wie folgt:

	fl. kr.		fl. kr.
Weizen pr. Metzen	4 40	Butter pr. Pfund	— 45
Korn	3 30	Eier pr. Stück	— 14
Gerste	2 30	Milch pr. Maß	— 10
Hafers	1 90	Rindfleisch pr. Pfd.	— 13
Halbfrucht	3 40	Kalbsteisch	— 20
Heiden	2 20	Schweinefleisch	— 20
Hirse	2	Schöpfenfleisch	— 15
Kulturgr	2 50	Hühnel pr. Stück	— 28
Erdäpfel	1 60	Tauben	— 18
Linzen	4 90	Heu pr. Zentner	2 50
Erbsen	4 50	Stroh	1 60
Kisolen	4 40	Holz, hartes, pr. Klst.	6 20
Rindschmalz pr. Pfd.	— 40	— weiches, „	—
Schweineschmalz „	— 40	Wein, rother, pr. Eimer	5 50
Speck, frisch, „	— 28	— weißer „	4 50
— geräuchert „	—		

Theater.

Heute Donnerstag den 14. Dezember: Zweite Gastvorstellung des Herrn Ludwig Langer vom Landes-theater in Graz.

Die Gefangenen der Czarin. Lustspiel in 2 Aufzügen nach Bayard von W. Friedrich.

Diesem folgt: **Am Clavier.** Lustspiel in 1 Aufzug von Th. Barriere und Jules Lorin. Nach dem Französischen bearbeitet von M. A. Grandjean.

Meteorologische Beobachtungen in Laiabach.

Dezember	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Pariser Linien auf 0° R. reduziert	Temperatur nach Reaumur	Wind	Richtliches Stimmung	Wetter	Wetter in Pariser Linien
13.	6 U. Mg.	331.05	— 3.3	ND.	mäßig	halbheiter	
	2 „ N.	330.68	— 1.8	ND.	mäßig	halbheiter	0.00
	10 „ Ab.	331.29	— 6.6	ND.	mäßig	heiter	

Telegraphische Effekten- und Wechsel-Kurse
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.
Den 13. Dezember

5% Metalliques 62.75	1860er Anleihe 83.59
5% Nat.-Anleihe 65.80	Silber . . . 106.—
Banquettien . 764.—	London . . . 105.40
Kreditaktien . 158.70	k. k. Dukaten 5.09

Lottoziehung vom 13. Dezember.
Fries: **76 7 10 50 66**

Fremden-Anzeige
vom 12. Dezbr.
Stadt Wien.

Die Herren: Mann, Kaufmann, von Müllenberg. — Dr. Wagner, und Blonet, Kaufmann, von Wien. — Unger, Geschäftsreisender, aus Preußen.

Elephant.

Die Herren: Nischinsky, k. k. Oberstlieutenant, von Graz. — Pelikan, Gutsbesitzer, von Eich. — Kollmann, Handelsreisender, von Wien.

Möhren.

Die Herren: Bartolo, Baumunternehmer, von Tüffer. — Tomasetic, Blutegelhändler.

(2537—2) Nr. 19772.

Dritte exekutive Feilbietung.

Vom gefertigten k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte wird im Nachhange zum diesgerichtlichen Edikte vom 24. Oktober 1865, Nr. 17894, kundgemacht, es seien die auf den 6. Dezember 1865 und 8. Jänner 1866 angeordneten beiden ersten Feilbietungstagsetzungen der dem Josef Schmege gehörigen Realität Urb.-Nr. 43, Refik.-Nr. 35 1/2 ad Grundbuch St. Marxen als abgehalten erklärt, und es werde daher lediglich zu der dritten auf den 7. Februar 1866,

Vormittags 9 Uhr, hieramts angeordneten exekutiven Feilbietung geschritten werden.
K. k. städt. deleg. Bezirksgericht Laibach, am 23. November 1865.

(2538—2) Nr. 18930.

Dritte exekutive Feilbietung.

Vom gefertigten k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte wird mit Bezug auf das diesgerichtliche Edikt vom 10. Oktober 1865, Nr. 16983, kund gemacht, es seien die mit Bescheid vom 10. Oktober d. J., Nr. 16983, auf den 11. November und 13. Dezember 1865 angeordneten erste und zweite Realfeilbietung als abgehalten anzusehen, und es werde lediglich zu der dritten auf den

13. Jänner 1866 angeordneten exekutiven Feilbietung der dem Michael Kastelliz von Panze gehörigen Realität geschritten werden.
K. k. städt. deleg. Bezirksgericht Laibach, am 9. November 1865.

(2539—2) Nr. 20237.

Relizitation.

Vom gef. k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte Laibach wird hiemit bekannt gemacht, es sei die Relizitation der an Lorenz Pleban verpachteten, vom Jakob Zronzsek von Bescheid erstandenen Realität pto. 597 fl. 80 kr. sammt Exekutionskosten bewilliget und zu deren Vornahme die Tagsetzung auf den

13. Jänner 1866, Vormittags um 9 Uhr, hiergerichts mit dem angeordnet worden, daß diese Realität bei dieser Tagsetzung auch unter dem Schätzungsverthe an den Meistbietenden hintangegeben würde.
K. k. städt. deleg. Bezirksgericht Laibach, am 29. November 1865.

Anzeige.

In der Mehlhandlung am Hauptplatz H.-Nr. 311 ist von dem Luxusgebäck und Kornbrod des Herrn J. Almentschitsch täglich dreimal frisch zu bekommen.

Ferner bester reiner Honig, pr. Pfd. 20 Kr., täglich frischer Pressgerm, feinste zerlassene Schweinfette, die feinsten Weizen-, Seiden- u. Kornmehle, Gries, Gersten, Aukuruzgries zc. zu den billigsten Preisen. (2594—1)

(2592—1) Nr. 3310.

Zweite exekutive Feilbietung.

Vom gefertigten k. k. Bezirksamte als Gericht wird mit Bezug auf das Edikt vom 16. September 1865, Nr. 2495, in der Exekutionssache des Anton Paif von Vie gegen Matthias Oliba von Tüplo. 110 fl. c. s. c. kundgemacht, daß über Einverständnis beider Theile die erste exekutive Realfeilbietung für abgehalten erklärt, daher zur zweiten auf den

11. Jänner 1866, Vormittags 10 Uhr, angeordneten exekutiven Feilbietung geschritten werden wird.
K. k. Bezirksamt Sittich als Gericht, am 11. Dezember 1865.

(2593—1) Nr. 4748.

Dritte exekutive Feilbietung.

Vom k. k. Bezirksamte Krainburg als Gericht wird im Nachhange zum d. ä. Edikte vom 20. Juni d. J., 3. 2535, kund gemacht, daß die mit dem diesgerichtlichen Bescheide vom 20. Juni d. J., 3. 2535, auf den 7. November d. J. angeordnete dritte Tagsetzung zur exekutiven Feilbietung der dem Herrn Konrad Loker von Krainburg gehörigen Haus- und Grundrealitäten auf den

20. März 1866, Vormittags 9 Uhr, mit dem vorigen Anhange hieramts übertragen wird.
K. k. Bezirksamt Krainburg als Gericht, am 6. November 1865.

Empfehlenswerthe Bücher!

durch jede solide Buchhandlung zu beziehen:
Weltgeschichte von G. Struve. Siebente Aufl. 6 Bände. Koburg. F. Streit's Verlag. D. W. 20 fl. 40 kr.

Inbesondere für Ständemitglieder unentbehrlich:

Von der zweckmäßigen Heeresbildung

und erfolgreichen Kriegsführung u. ihren Hindernissen. Zur Frage des Uebergangs vom stehenden Heerwesen zum Wehrsystem. Mit einem Anhang: Die stehenden Heere und der arme Mann. Zweite Volksausgabe. Koburg. F. Streit's Verlag. D. W. 4 fl. 54 kr.

Volksgesundheitspflege

von Dr. G. Reich, Dozent der Medicin. Populärwissenschaftlich. Zweite vermehrte Ausgabe. Koburg. F. Streit's Verlag. D. W. 2 fl. 27 kr. (2575—2)

(2535—2) Nr. 19313.

Uebertragung dritter exekutiver Feilbietung.

Vom gefertigten k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte wird im Nachhange zum diesgerichtlichen Edikte vom 25. September l. J., Nr. 16109, bekannt gemacht: es sei die auf den 13. November 1865 angeordnete dritte exek. Feilbietung der dem Josef Perme von Pönnndorf gehörigen Realität auf den

10. Jänner 1866, Vormittags 9 Uhr, hiergerichts mit dem letzten Anhange übertragen worden.
K. k. städt. deleg. Bezirksgericht Laibach, am 14. November 1865.

(2540—2) Nr. 18824.

Uebertragung dritter exek. Feilbietung.

Vom dem k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte Laibach wird mit Bezug auf das diesgerichtliche Edikt vom 30. Mai 1865, Nr. 8668, kund gemacht, es sei die auf den 15. November l. J. angeordnete dritte exekutive Feilbietung der dem Michael Pader in Pece gehörigen Realität auf den

17. Februar 1866 mit Beibehalt des Ortes, der Stunde und des letzten Anhangs übertragen worden.
K. k. städt. deleg. Bezirksgericht Laibach, am 8. November 1865.

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell.

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibschmerz zc.

In Paketen zu 1 fl. und zu 50 kr. sammt Gebrauchsanweisung allein echt bei Herrn C. J. Grill „zum Chinesen“.

Bewgniß.

Unterzeichnete attestiren, daß sie durch den Gebrauch der Dr. Pattison'schen Gichtwatte radikal von Gicht und rheumatischen Schmerzen durch nur zweimaligen Gebrauch befreit worden.
Ebersdorf, Grassch. Glatz, Kreis Neutode, 9. April 1865.

Johanna Pohl, Zimmerpolier.
Joh. Pohl, Zimmerpolier.

Photograph L. Krach

im Bals'schen Hause, Nr. 18 Theatergasse, zeigt an, dass er durch den neuesten Anforderungen entsprechende Verbesserungen seines Ateliers und Engagement eines ausgezeichneten Photographen in der Lage ist, Photographien in jedem Genre elegant und prompt zu liefern, und bittet demgemäss um weitere geehrte Aufträge.

Amerikanische Staatsobligationen

zu 100, 500 und 1000 Dollars empfehle ich als sichere und vortheilhafte Kapitalsanlage, auch oesterreichische und ausländische Staatspapiere werde stets zum vortheilhaftesten Course kaufen und verkaufen. Die reellste Bedienung zusichernd

Isaac Cohen,

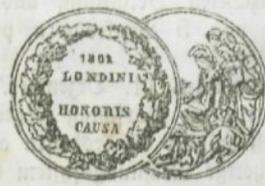
Banquier,

Wien, Kärnthnerstrasse Nr. 8.

(2485—7)



MOLL'S Seidlitz-Pulver.



Central-Versendungs-Depot: Apotheke „zum Storch“ in Wien.

Zur Beachtung. Jede Schachtel der von mir erzeugten Seidlitz-Pulver und jedem die einzelne Pulverdose umschließenden Papier ist meine amtlich deponirte Schutzmarke aufgedruckt.

Preis einer versiegelten Originalschachtel 1 fl. 25 kr. öst. W. — Gebrauchsanweisung in allen Sprachen.
Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämmtlichen bisher bekannten Hansarzneien unbestritten den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Kaiserreiches uns vorliegende Dankfugungsschreiben die detaillirten Nachweisungen darbieten, daß dieselben bei habituellem Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herzklappen, nervösen Kopfschmerzen, Blutcongestionen, gichtartigen Glieder-Affectionen, endlich bei Anlage zur Hysterie, Hypochondrie, andauerndem Brechreiz u. s. w. mit dem besten Erfolg angewendet werden und die nachhaltigsten Heilergebnisse liefern.

Niederlage in Laibach bei Herrn **Wilhelm Mayer**, Apotheker „zum goldenen Hirschen.“ **Görz: Fonzari-Gurkfeld: Fried. Bömches. Gottschee: Jos. Krew. Krainburg: Seb. Schaunigg.** Apotheker. **Neustadt: Dom. Rizzoli und Josef Bergmann. Wippach: Ant. Deperis.**

Durch obige Firma ist auch zu beziehen das

Echte Dorsch-Leberthran-Öel.

Die reinste und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Bergen in Norwegen.
Jede Bouteille ist zum Unterschied von andern Leberthranarten mit meiner Schutzmarke versehen.
Preis einer ganzen Bouteille nebst Gebrauchsanweisung 1 fl. 80 kr., einer halben 1 fl. öst. W.
Das echte Dorsch-Leberthran-Öel wird mit dem besten Erfolg angewendet bei Brust- und Lungentränkheiten, Scropheln und Rachitis. Es heilt die veralteten Gicht- und rheumatischen Leiden, so wie chronische Hautanschlüge.
Diese reinste und wirksamste aller Leberthran-Sorten wird durch die sorgfältigste Einammlung und Auscheidung von Dorschfischen gewonnen, jedoch durchaus keiner chemischen Behandlung unterzogen, indem die in den Originalflaschen enthaltene Flüssigkeit sich ganz in demselben ungeschwächten primitiven Zustande befindet, wie sie aus der Hand der Natur unmittelbar hervorging.

A. MOLL,

Apotheker und chemischer Producten-Fabrikant in Wien.

(95—48)